

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 17 (1946)

Heft: 6-8

Rubrik: Protokoll der 102. Jahresversammlung des VSA vom 27. und 28. Mai 1946, in Olten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seine Herausgabe nicht mehr eine Belastung für den Verein bedeutet, sondern sogar ein Beitrag an unsere Hilfskasse geleistet werden kann.

Neben der Arbeit der Redaktionskommission, des Redaktors und des Verlages haben wir aber die Mitarbeit aller unserer Abonnenten notwendig. Dies gilt ganz besonders jetzt, in der Uebergangszeit, wo wir möglichst viele Beiträge aus unserm Leserkreis erhalten

müssen, bis die neue Redaktion einmal eingearbeitet ist. Auch Fragen und Anregungen nehmen wir gerne entgegen, sie sind für die Neugestaltung unseres Fachblattes wertvoll.

Wir zweifeln nicht daran, dass wir mit Ihrer Mitarbeit und Solidarität rechnen dürfen und danken Ihnen zum voraus für Ihre Unterstützung.

Die Fachblattkommission.



Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Präsident: Karl Bürki, Vorsteher des Bürgerlichen Waisenhauses Bern, Tel. 4 12 56

Aktuar: A. Joss, Verwalter des Bürgerheims Wädenswil, Telephon 95 69 41

Kassier: A. Bircher, Direktor, Spiez, Tel. 5 67 41 - Zahlungen: Postcheck III 4749

Protokoll

der 102. Jahresversammlung des VSA. vom 27. und 28. Mai 1946, in Olten

Die schöne Dreitannenstadt Olten hat unserem VSA. einen herzlichen und mustergültigen Empfang bereitet. Für die Durchführung der Tagung wurden von den Stadtbehörden der Theater- und der Konzertsaal zur Verfügung gestellt.

Mitgliederversammlung, Montag, 27. Mai, 14.30 Uhr, im Theatersaal

Mit Choral «Grosser Gott wir loben Dich» wurde die 102. Jahresversammlung des VSA. eröffnet. — In seinem Begrüßungswort dankt Präsident Bürki den Behörden der Stadt Olten für die überaus freundliche Aufnahme der Tagungsteilnehmer. Er begrüßt die Vertreter der Behörden und der Presse.

Das Protokoll der Hundertjahrfeier vom 1. und 2. Oktober 1945 in Bern und Münchenbuchsee (vide Fachblatt Nr. 164) findet stillschweigende Genehmigung, unter Verdankung an den Verfasser, Aktuar Joss.

Mutationen:

Als neue Mitglieder des VSA. können begrüßt werden:

Neueintritte 1945/46:

Einzelmitglieder:

- Herr Peter Wild, Vorsteher, Altersheim Schwanden (Gl.).
Herr Ernst Wagner, Stellvert. Vorsteher, Göttschihof b. Aeugst.
Herr Paul Wüthrich, Vorsteher, Bürgerasyl Rafz.
Herr Walter Billeter-Waser, Vorsteher, Bürgerheim Männedorf.
Herr Samuel Eckstein, Vorsteher, Erziehungsanstalt Kastelen.
Herr J. Kämpf, Vorsteher, Waldheim, Rehetobel.
Herr Ernst Strahm-Messerli, Vorsteher, Bürgerheim Uster.
Frau L. Strahm-Messerli, Hausmutter, Bürgerheim, Uster.
Frl. Klara Brunnschweiler, Lehrerin, Kinderheim Felsengrund, Stein (Toggb.).

Möge unseren neuen Freunden die Zugehörigkeit zum VSA. ein starker Impuls zu froher, treuer Berufsarbeit werden.

Kollektivmitglieder:

- Bürger- und Altersheim Olten.
Schwesternheim Chalet Sana, Davos-Platz.
Landheim Brüttsellen, Caspar-Appenzeller-Stiftung.

Als Dank und Anerkennung für 25jährige treue Mitgliedschaft werden zu Veteranen ernannt und erhalten die Veteranenurkunde:

Frl. Bär, Uetikon a. See.

Frau L. Joss-Fisch, Hausmutter, Wädenswil.

Frau Zulliger, Hausmutter, Leubringen-Biel.

Herr F. Bürgi, Vorsteher, Sonnenbühl, Brütten.

Herr A. Wyss, Waisenvater, Thun.

Unseren lieben Veteranen wünschen wir noch viele Jahre frohen, gesegneten Schaffens.

Hinschiede:

Es haben die Hand vom Pflug gelegt und ihren Lebenslauf vollendet:

Herr Danuser, Vorsteher, Kappelhof, Kronbühl (St. G.).

Frau Elise Grimm-Huber, a. Waisenvater (Richterswil), Regensdorf.

Herr Dir. Viktor Altherr, St. Gallen.

Frau Feldmann, a. Hausmutter, Bern.

Frau Wettstein, a. Hausmutter, Heiden.

Die Versammlung ehrt die lieben Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Austritte sind zu verzeichnen:

Herr A. Heldstab, Altstätten (St. G.).

Herr E. Schefer, Reute (App.).

Herr W. Girsberger, Amden.

Herr E. Gossauer, Zürich 10.

Kollektivmitglieder:

Evangel. Diakonissenanstalt St. Gallen.

Erziehungsanstalt Friedheim, Bubikon.

Jahresrechnung der Vereins- und Hilfskasse:

Quästor Bircher orientiert die Versammlung über den Stand der Vereins- und der Hilfskasse. Für die Hundertjahrfeier sind Geschenke im Gesamtbetrag von Fr. 1100.— zur Verfügung gestellt worden. (Firma Henkel Fr. 600.—, Stadt Bern Fr. 500.—) — Die Vereinsrechnung schliesst mit einem Aktivsaldo von Fr. 624.42 ab. In der Jahresrechnung nicht enthalten ist die Fachblattabrechnung.

Die Hilfskasse weist einen Vermögensbestand von Fr. 137964.65 auf. An Unterstützungen wurden pro 1945 ausbezahlt: Fr. 5350.—. Quästor Bircher bittet, dass die Hilfskasse nur in Notfällen benützt werde, damit den wirklich Hilfsbedürftigen wirksam geholfen werden könne.

Der Steuerfiskus verlangte Steuerabgaben von über Fr. 1400.—, die nur durch die Errichtung einer Stiftung dem Verein erhalten werden können. Die Verhandlungen mit den Behörden sind im Gange. Die Versammlung stimmt dem Vorhaben des Vorstandes stillschweigend zu.

Die Jahresrechnung wird gemäss Antrag der Revisoren genehmigt unter bester Verdankung der treuen und sorgfältigen Arbeit unseres Quästors Dir. A. Bircher.

Fachblatt:

Präsident Bürki orientiert die Versammlung, dass der Vorstand sich aus verschiedenen Gründen veranlasst gesehen habe, den Vertrag mit dem Verlag Otth betreffend Herausgabe unseres Fachblattes für Schweiz. Anstaltswesen auf den 31. Dezember 1945 mit Vertragsablauf Ende des Jahres 1946 ordnungsgemäss zu kündigen. Während der Kündigungsfrist sollten die Fragen betreffend einer Neuregelung und Neugestaltung des Fachblattes studiert werden, in dem Sinne, dass der Verein in Zukunft einen grösseren Einfluss auf die Gestaltung des Fachblattes ausüben könne. Der Vorsitzende anerkennt die grossen Verdienste von Redaktor E. Gossauer um die Entwicklung des Blattes. Der Wunsch des Vorstandes sei der gewesen, das Fachblatt wieder ganz unabhängig zu machen, und als gutes Vereinsorgan und als Sprachrohr der verschiedenen Meinungen auszubauen.

Erst in der vergangenen Woche habe der Vorstand von folgendem betrüblichen Tatbestand Kenntnis erhalten: dass Herr Otth, ohne Wissen des VSA., seit Januar 1946 das Fachblatt doppelt herausgebe mit verschiedener Namensnennung. Aeusserlich zeigten die beiden Blätter nach Format und Farbe täuschend ähnliche Aufmachungen, nur der Titel sei bei der Nachahmung umgewandelt worden, in «Fachblatt für Schweiz. Heime und Anstalten». Im Kopf des Blattes sei an Stelle unseres Vereins einfach Z. H. S. A. (Zentralbureau für Heim-, Spital- und Anstaltspersonal) gesetzt worden. E. Gossauer sei im neuen Fachblatt als Redaktor bezeichnet und der Schweiz. Hilfsverband für Schwererziehbare und die Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich seien ohne ihr Wissen auch im neuen Blatt als Mitherausgeber genannt worden. Gravierend sei der Avis des Verlages im neuen Blatt: Wir bitten unsere Abonnenten und Inserenten vom neuen Titel «Fachblatt für Schweiz. Heime und Anstalten» gebührend Kenntnis nehmen zu wollen. Der Verlag. —

Es folgt eine zum Teil bewegte Aussprache, ist es doch glücklicherweise ein Ausnahmefall, dass so treulos an unserem VSA. gehandelt worden ist. H. Bühler gibt seinem Schmerze Ausdruck, dass am Anfang der Tagung ein so betrübliches Thema erledigt werden müsse. Er verurteilt die Machenschaften von Verleger Otth und wirft die Frage auf, ob diese Angelegenheit nicht auf dem Gerichtsweg erledigt werden sollte.

E. Müller, Präsident der Fachblattkommission, verliest den von ihm verfassten Protokollauschnitt der ausserordentlichen Vorstandssitzung vom 25. Mai 1946, worin der Verlauf der Besprechung mit E. Gossauer betreffend Fachblattfrage festgehalten ist. E. Gossauer habe unbedingt grosse Verdienste um die Entwicklung des Fachblattes und des VSA., doch sei das Vertrauen durch die letzten Vorkommnisse erschüttert worden.

E. Walder, Küsnacht, macht geltend, dass die Fachblattfrage zuerst vom Vorstand hätte geprüft werden sollen, bevor die Kündigung erfolgte. Man habe mit Redaktor Gossauer nicht darüber gesprochen.

Präsident Bürki stellt fest, dass im letzten Spätherbst vor der Kündigung, in einer Sondersitzung (ohne Herrn Otth) mit Redaktor Gossauer ausgiebig die Fachblattfrage besprochen worden sei. Verleger Otth habe an einer Vorstandssitzung im März 1946, das Fachblatt betreffend, teilgenommen. Der Vorstand sei in jenem Zeitpunkt weder von E. Gossauer noch von Verleger Otth

über das Erscheinen eines zweiten getarnten Fachblattes in Kenntnis gesetzt worden. Die Septemberrummer 1945, die als Jubiläumsnummer vorgesehen war, habe statt Festnummer zu sein, 21½ Seiten Inserate und nur 14½ Seiten Text umfasst, angeblich wegen Papiermangel.

F. Otth sucht sich zu rechtfertigen. Die Kündigung sei zu Unrecht erfolgt. Die Rentabilität des Fachblattes sei nicht so gross, wie es der Vorstand behaupte. Ein Vergleich mit dem VESKA-Blatt sei nicht gerechtfertigt. Der Verlag habe grosse Summen für Unkosten und Propaganda ausgeben müssen. Er habe kein grösseres Einkommen als im Durchschnitt ein Vorsteher. Redaktor Gossauer und ihm habe man Unrecht getan. Herr Otth regt eine Gesamterneuerung des Vorstandes an. H. Bein, Waisenvater, Basel, bezeichnet diesen Antrag im Hinblick auf das Vorgefallene als eine freche Anmassung von F. Otth, und weist sie scharf zurück. Er verurteilt die Handlungen von Verleger Otth aufs schärfste und gibt der Meinung Ausdruck, dass es eher am Platze wäre, F. Otth aus dem Verein auszuschliessen. H. Bein führt weiter aus, dass er schon vor 7 Jahren als Vereinspräsident auf die Notwendigkeit einer Fachblattreform hingewiesen habe, doch sei weder vom Verlag noch von der Redaktion darauf reagiert worden. Das Votum, das von F. Otth verschiedentlich unterbrochen wurde, wurde von der Versammlung mit Beifall aufgenommen.

E. Grimm verurteilt die unwürdigen Handlungen von Verleger Otth. Er bedauert, dass E. Gossauer durch die Machenschaften von F. Otth in die unglückliche Situation gekommen sei. E. Grimm hebt die grossen Verdienste E. Gossauers um die Entwicklung des Vereins und des Fachblattes hervor.

F. Otth bezichtigt in einem unfreundlichen Votum den Vorstand einer oberflächlichen Geschäftsführung.

G. Baumann, Uetendorf, erklärt vom Exposé des Vorstandes merkwürdig berührt zu sein. Die Handlungsweise F. Otth's erachtet er als Gemeinheit und Betrug. Andererseits bedauert er umsomehr den Rücktritt E. Gossauer's, der sich um die Entwicklung des Fachblattes und des Vereins so grosse Verdienste erworben habe. E. Gossauer habe erklärt, anfänglich nichts von der Herausgabe eines zweiten, getarnten Fachblattes gewusst zu haben. G. Baumann bedauert, dass es zum Bruch gekommen sei.

E. Müller stellt fest, dass wichtige Artikel und Mitteilungen von Herrn Otth eigenmächtig zurückgestellt worden seien und Redaktor Gossauer immer weniger Einfluss auf die Gestaltung des Blattes gehabt habe. Unser Fachblatt sei immer mehr die Zeitung des Verlages geworden, dem man zu viel Spielraum gelassen habe. Durch seine Handlungsweise habe nun Herr Otth eine weitere erspissliche Zusammenarbeit vollkommen verunmöglicht.

Wegen vorgerückter Zeit wird die Fachblattdebatte auf den Anfang der Hauptversammlung verschoben.

Dr. h. c. Baumgartner wirft die grundsätzliche Frage auf, ob nicht in diesem Moment eine bessere Zusammenarbeit zwischen Pro Infirmis, den Fachverbänden und dem VSA. angestrebt werden sollte. Eine gute Zusammenarbeit in der gesamten Fürsorge sei dringend notwendig, zur Verhütung der Zersplitterung der Kräfte. Dr. h. c. Baumgartner gibt einen kurzen Ueberblick über das Werden und die Entwicklung der verschiedenen Verbände.

Der Vorstand erklärt sich bereit zu einer weiteren Aussprache mit dem Votanten.

Wahlen:

Der Senior des Vorstandes, Hans Tschudi, Ehrenmitglied und langjähriger Präsident unseres VSA. (1920 bis 1929) und Vorstandsmitglied, sieht sich leider gesundheitshalber genötigt, seinen Rücktritt zu nehmen. Der Vorsitzende verdankt Freund Tschudi seine unvergesslichen Verdienste um unseren VSA. Erfreulicherweise

wird H. Tschudi die Jubilarenehrung auch weiterhin besorgen und wird damit den Kontakt mit dem VSA. aufrechterhalten. Als Nachfolger schlägt H. Tschudi vor: Hans Bürgi, Vorsteher, Erziehungsanstalt Grube bei Bern, Präsident der kantonbernischen Vereinigung der Anstaltsvorsteher. H. Bürgi wird als Vorstandsmitglied einstimmig gewählt.

E. Gossauer, der leider in dem unglücklichen Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen des Vorstandes mit dem Verlag Otth, aus dem Vorstand und als Mitglied des Vereins zurückgetreten ist, wird die langjährige verdienstvolle Arbeit als Vorstandsmitglied und Präsident des VSA. und als Redaktor des Fachblattes voll anerkannt.

Als Ersatz kommen in Vorschlag:

Leu, Klosterfiechten; Schläpfer, St. Gallen; Balzer, Winterthur; Wittwer, Buch (Schaffh.); Bär, Mauren.

Wegen vorgerückter Zeit wird die Ersatzwahl auf den Anfang der Hauptversammlung verschoben.

Zur Frage der Existenzberechtigung der Waisenhäuser äussert sich Waisenvater Balzer, Winterthur. Er legt Verwahrung ein gegen Artikel im Fachblatt und im Jubiläumsbuch, worin Waisenhäuser als überlebte Formen der Kinderversorgung bezeichnet würden. Sie führten den Namen zu Unrecht, da doch viele der Kinder nicht Waisen seien. Die Waisenhäuser würden immer mehr Beobachtungs- und Uebergangsstationen, speziell auf dem Lande.

Da und dort sind Waisenhaus-Neubauten in Vorbereitung. Für die Abstimmung der Krediterteilung leisten solche Artikel einen schlechten Dienst.

Schluss der Verhandlungen: 16.30 Uhr.

Besichtigungen:

Je nach Interesse wählten die Tagungsteilnehmer das Bürger- und Altersheim Olten, das Alters- und Fürsorgeheim Ruttigen, das Durchgangs- und Aufenthaltsheim «Bethlehem» Wangen oder die Lebensmittelzentrale Usego als Ziel. Die Besucher sprachen sich lobend über die vorzüglichen Einrichtungen der besuchten Heime aus, die den Behörden und der Bevölkerung Olten zur Ehre reichen, während in der Usego die geniale Organisation, aber auch die zweckmässige Lagerung (grosszügiger Ausbau der Lagerräume) eine einwandfreie und gute Vermittlung von Lebensmitteln und Gebrauchsartikeln erkennen liessen. Allen «Führern» herzlichen Dank.

Nach dem gemeinsamen Nachtessen im Konzertsaal, das dem Bahnhofbuffet Olten alle Ehre machte, boten einige Oltener Vereine und Künstler ein von Herrn Bürgerschreiber M. Studer zusammengestelltes, gediegenes Unterhaltungsprogramm. Die Trachtenvereinigung, das Gemischte Heimathörli, der Damenturnverein, der Handharmonikaklub «Edelweiss», Frau Gritli Frey-Wenger, Solojodlerin, das Jodelduett Hedy Bähler und Marteli Müller und Frl. Susi Studer, Klavier, wetteiferten mit prächtigen Darbietungen der Tafelrunde ein paar frohe Stunden für Herz und Gemüt zu bereiten.

Aktuar Joss begrüßte im Namen des VSA. die Vertreter des Kantons, der Einwohner- und der Bürgermeinde, der Städt. Verwaltung und der Presse. Ein besonderer Gruss galt den Heimmüttern der Oltener Heime. Die mustergültige Einrichtung und Führung der Oltener Heime ehren die Aufsichtsbehörden und die Heimleiterinnen. Der Sprechende gab seiner Freude über die flotte Aufnahme der Tagung in der Dreitanenstadt Ausdruck. Er pries deren verborgene Schönheiten. Er hoffe, dass die Oltener Tagung dazu beitrage, den Hauseltern und Leiterinnen unserer Heime neue Freude und Kraft zu geben für ihre schwere, aber schöne Aufgabe.

Bürgerammann Konrad Meyer überbrachte den Willkommgruss des Bürgerrates und sprach anerkennend über die Bedeutung und Arbeit unserer Heime und Anstalten. Er habe schon oft Gelegenheit gehabt, Anstalten

zu besichtigen und könne nur Gutes darüber sagen. Der Sprechende dankt den Organisatoren der Tagung für ihre mustergültige Vorarbeit und dem VSA. für den Besuch in Olten.

Bürgerschreiber Studer, der eigentliche Organisator der Tagung, zeigte sich auch in der Gestaltung des Unterhaltungsabends als Meister.

Aktuar Joss dankte den Veranstaltern im Namen des VSA. herzlich.

*

Hauptversammlung am 28. Mai im Theatersaal

Präsident Bürki eröffnet 9.15 Uhr die gut besuchte Hauptversammlung. Nach dem gemeinsamen Gesang «Nun danket alle Gott» nehmen die geschäftlichen Verhandlungen ihren Fortgang.

Wahlen:

Als Vorstandsmitglied werden folgende Vorschläge gemacht:

Balzer, Winterthur; Schläpfer, St. Gallen; Dir. Habicht, St. Gallen; Nidegger, Basel.

E. Grimm votiert für Vorsteher Bär, der die Verbindung mit der Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geisteschwache herstellen würde.

In geheimer Abstimmung wird als Vorstandsmitglied gewählt: H. Bär, Vorsteher, Erziehungsanstalt für Geisteschwache, Mauren (Thurg.).

Präsident Bürki verdankt Vergabungen der Stadt Olten und der Firma Henkel, Basel.

Fachblattfrage:

Vorsteher Schelling, Brugg, stellt den Antrag, F. Otth aus der Versammlung und aus dem VSA. auszuschliessen. Er begreife nicht, dass Herr Otth als Hauptschuldiger der Fachblattkrise nicht selbst die Konsequenzen gezogen habe. Der Antrag Schelling wird mit erdrückender Mehrheit angenommen. Präsident Bürki fordert F. Otth auf, die Versammlung zu verlassen. Er verweigert F. Otth ein weiteres Votum.

E. Walder, Küsnacht, bedauert diesen Ausgang der Fachblattangelegenheit. Er würdigt nochmals die, von keiner Seite in Abrede gestellten, Verdienste E. Gossauer's und des Verlages um die Entwicklung des Fachblattes. E. Walder behauptet, dass seit längerer Zeit eine Animosität des Vorstandes gegen E. Gossauer bestanden habe. Der Sprechende beantragt, an E. Gossauer ein Dankschreiben abgehen zu lassen, worin E. Gossauer ersucht werden soll, die Ehrenmitgliedschaft beizubehalten, bis die spaltenden Einflüsse im VSA. aufhörten.

Präsident Bürki lehnt den Antrag ab. Gegen ein privates Schreiben der Minderheit hätte er nichts einzuwenden. Aber offiziell müsse klar Stellung genommen werden. Nichts schadet uns mehr als Halbheiten. Nur gegenseitiges Vertrauen lasse eine erspriessliche Arbeit aufkommen. E. Gossauer habe bereits im Januar von der Herausgabe des getarnten zweiten Fachblattes Kenntnis gehabt, ohne dass er bis Ende Mai irgendwelche Mitteilung an den Vorstand gemacht habe. Der Antrag Walder wird von der Versammlung mit allen gegen sechs Stimmen abgelehnt.

Der Vorstand wird mit der Bildung einer erweiterten Fachblattkommission beauftragt.

Präsident Bürki orientiert die Versammlung über die am Vorabend stattgefundene weitere Besprechung mit Herrn Dr. h. c. Baumgartner betreffend besserer Zusammenarbeit mit der Pro Infirmis und den Fachverbänden unter zweckmässiger Aufteilung der Arbeitsgebiete. Der VSA. soll der Verein der Heim- und Anstaltsleiter sein und bleiben. Der Mitgliederschutz, der im Fall Wagner u. a. m. praktisch betätigt worden ist, soll weiter ausgebaut werden.

Der Vorstand wird ermächtigt, die Besprechungen mit der Pro Infirmis aufzunehmen.

Vorsteher Wittwer, Buch, wünscht, dass für die Jahresversammlungen, die Kollektivbillets und die Reiseführer wieder organisiert werden.

Präsident Bürki begrüsst die Referenten: Dir. Bircher, Spiez; Dr. Siegfried, Pro Juventute, Zürich, und Filmopérateur Rothmund, Bern, der Kinder- und Flüchtlingsfürsorge.

Dir. Bircher, Spiez, gab in seinem ausgezeichnet fundierten Referat über das Thema «Das entwicklungsgehemmte Kind» aus seiner eigenen Erfahrung heraus, wertvolle Ratschläge für die Praxis. Wir freuen uns, das wertvolle Referat in extenso im Fachblatt erscheinen lassen zu dürfen.

Dr. Siegfried, Zürich, erzählte aus seinem eigenen Erleben und seinem verdienstvollen Wirken über seine Beobachtungen und Erfahrungen in der Schweiz. Fürsorgetätigkeit speziell für die Wiener Kinder. Der Appell, dass sich auch die Schweizeranstalten, durch Aufnahme von je einem Wiener Anstaltskind in die Fürsorgetätigkeit eingliedern möchten, fand guten Widerhall. Herr Dr. Siegfried stellt seine Ausführungen ebenfalls dem Fachblatt zur Publikation zur Verfügung.

Der anschliessend vorgeführte Film über die Kinderhilfe und Flüchtlingsfürsorge dokumentierte die zwingende Forderung zur Steigerung der Schweiz. Liebestätigkeit an den kriegsnotleidenden Völkern.

Präsident Bürki verdankt die vorzüglichen Ausführungen der Referenten und schliesst die für unsere Berufs-

arbeit wertvolle und anregende 102. Hauptversammlung.

Beim gemeinsamen Mittagessen im Konzertsaal begrüsst Aktuar Joss nochmals die Vertreter des Kantons und der Stadt Olten, der Presse und den Präsidenten des Kathol. Anstaltsverbandes, Herrn Dr. Fuchs.

Stadtmann Dr. Hugo Meyer überbrachte die Grüsse der Behörden der Einwohnergemeinde Olten. Er machte die Gäste mit den gemeinnützigen Werken und der industriellen Struktur aber auch mit den landwirtschaftlichen Schönheiten der Dreitannenstadt Olten bekannt. Besondere Dankesworte fand er erfreulicherweise für die im Stillen wirkenden Heim- und Anstaltsmütter. Er gedachte des grossen Wohltäters der Bürgergemeinde Olten, des uneigennütigen Donators Trog, der die Grundlagen schuf zu den mustergültigen Fürsorgeinstitutionen der Stadt Olten.

Zum Schluss dankte Aktuar Joss dem Vertreter der Regierung, den Stadtbehörden, Herrn Dir. Brandenberger, Usego, den Hausmüttern der Oltener Heime, Dir. Hofer, Bahnhofbuffet, der Presse, den Gönnern und Freunden, den Vereinen, die zum Gelingen der schönen, unvergesslichen Tagung beigetragen haben. Besondern Dank richtete er an die initiativen, liebenswürdigen Organisatoren der Tagung, die Herren Bürgerratsschreiber M. Studer und R. Nobs, Chef des Arbeits- und Fürsorgeamtes.

Mit dem Wunsche, dass die nächste Jahresversammlung unter wolkenlosem Himmel und gegenseitigem vollen Vertrauen abgehalten werden könne, schloss der Sprechende die Tagung.

Der Aktuar: **Joss.**

Rückblick

auf das vergangene 1. Jahrhundert des Schweizerischen Vereins für Anstaltswesen

VON HERMANN BÜHRER, ZÜRICH

Fortsetzung

Es hat mir jedesmal einen mächtigen Eindruck gemacht, wenn ich beobachtete, wie unsere Kreise in schweren Zeiten immer um so tapferer zusammengestanden sind, zur Sache gestanden sind und nicht in Vertuschungsmanier gearbeitet haben. Demütig wurde gemeinsam die Schuld und Schmach mitgetragen. Dass solche Krisenzeiten jeweils auch dem Vereinsleben einen Dämpfer aufgesetzt haben, ist wohl zu begreifen. Aber er war eher heilsam als schädlich, und gesunken ist der Vereinsdampfer auf seiner langen Fahrt nie, noch auf ein Riff aufgestossen. Und für mich eigentlich rührend war auch die Beobachtung, wie von Vereinsseite her einem schuldigen Mitglied jeweils mit tragendem Verständnis und mit Schonung die Hand zum Bessermachen geboten wurde, um so mit Teilnahme den Irrenden herzubringen und nicht mit kalt verdammender Gerichtshärte. Hier habe ich das Edelste an unserem Verein wahrgenommen, die wohlschmeckendsten der Früchte am Baum der Vereinstätigkeit reifen sehen, wenn auch meist, der Sache entsprechend, mehr im Verborgenen. Aber nicht blos in selbstverschuldeten Nöten natürlich durfte man die wohlthuend stützende Hand des Vorstandes spüren, sondern überhaupt in Schwierigkeiten aller Art, wie sie eben unser vielseitiger Betrieb mit sich bringt. Ueberall sehen wir die führenden Mitglieder mit gutem

Rat und nicht selten mit guter Tat zu Hilfe eilen, dorthin wo's brennt. Und gerade diese Hilfen wurden Ursache, dass sich ein überaus festes Band der Freundschaft und Kameradschaft wob, das für das ganze Leben anhielt. Wahrlich, manche wertvolle Verbindung von Heim zu Heim sah man sich knüpfen aus dem Zusammentreffen am Fest, Bande so heimeliger Art, dass einem oft die ganze Hauselterngemeinde wie eine grosse Familie, zerstreut im Schweizerland, erschien, die redlich Freud und Leid miteinander teilte. Es wurden Besuche für die Zukunft verabredet, man tauschte nicht nur Erfahrungen, sondern auch Kabissetzlinge, Ableger jeglicher Art, Gemüsesamen. Ja Bücher, Ackergeräte, sogar Kälber, Schweine und — natürlich nicht zusammengerechnet — sogar Kinder der Heimleute sah man die Ostschweiz mit der Westschweiz vertauschen und umgekehrt. So weckte in herzerfrischender Weise der Verein lebendige Verbindungen wohlthätigster Art.

Dass einem vom Fest heimkehrenden Hausvater Ueberraschungen erwarten können und welch darastische, illustriert Wilhelm Wehrli mit jenem Fall, wo ein Zögling, von dem er sich zwei Tage vorher freudig verabschiedet hatte, nach der Heimkehr nicht mehr unter den Lebenden weilte, weil er bei einer Kletterübung auf dem Dache zutode gefallen war. Gewiss